



Arbeitsblatt für Religion

Name:



Datum:

Gespräch im Hause des Baruch

(nach einer Idee von Prof. Marius Reiser)

Idee: Eine Woche nach Pfingsten findet im Palast eines vornehmen Juden, Mitglied des Hohen Rates, in Jerusalem ein Gespräch statt. Anlass und Gesprächsstoff ist die erfolgreiche Predigt des Petrus. Vier Gesprächsteilnehmer – Zacharja, Miriam, Josef und Daniel - beziehen ihre Gesprächsbeiträge aus den vier Evangelien, Baruch ist Gastgeber und Moderator des Gesprächs und erzählt, was in der Apostelgeschichte steht. Andreas vertritt eine skeptische Position gegenüber den Behauptungen der Jünger Jesu.

Personen		
Baruch (Gastgeber; Apg)	Daniel (Ev. Johannes)	Zacharja (Ev. Matthäus)
Josef (Ev. Lukas)	Miriam (Ev. Markus)	Andreas (Skeptiker)

Jerusalem, 8. Juni 30 (Eine Woche nach Pfingsten, etwa zwei Monate nach dem Tod Jesu)

Baruch: Liebe Freunde, letzte Woche, nach jener merkwürdigen Predigt des Simon, den die Jesusleute Kephas (Fels) nennen, hatten wir uns vorgenommen, Informationen zu sammeln, was es auf sich hat mit der Behauptung: *Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit und auferweckt.* (Apg 2,24) Ihr seid die Woche über auf Nachrichtenjagd gewesen: Was habt ihr herausgefunden?

Josef: Ich sprach mit einem Jesusschüler namens Kleophas, der war mit seinem Freund auf dem Wege nach Emmaus, da wurden sie angesprochen von einem merkwürdig uninformierten Fremden, der aber eine ungewöhnliche Kenntnis der Heiligen Schrift bewies und das Schicksal Jesu quasi aus den Propheten ableitete. Sie luden ihn nach Hause ein, doch beim Brotbrechen war er plötzlich fort, und die Jünger glaubten zu erkennen, dass es sich um den auferstandenen Jesus gehandelt habe. (Lk 24,13-35)

Baruch: Sehr kuriose Geschichte, findet ihr nicht?

¹ <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>

- Alle: Doch, ziemlich kurios (allgemeines Gemurmel)
- Josef: Ich habe davon gehört, Jesus soll allen seinen Jüngern am Sonntag nach seinem Tod in Jerusalem erschienen sein; er sei bei verschlossener Türe ins Zimmer getreten und habe vor ihnen gegessen.
- Baruch: Das kann ein Totengeist nicht tun..
- Josef: Ja, und er habe sich berühren lassen, habe seinen Jüngern den Auftrag zur Verkündigung der Umkehr und der Vergebung der Sünden gegeben und sei schließlich sie segnend endgültig von ihnen geschieden. (Lk 24,36-53)
- Baruch: Daniel, du kommst doch erst heute von einer Reise aus dem Ausland. Was wird dort erzählt?
- Daniel: Ich habe bei der Hinfahrt Leute getroffen, die erzählten von einer Erscheinung Jesu vor Simon, Natanael, Thomas und anderen am See von Galiläa; es muss Montag oder Dienstag nach der Kreuzigung Jesu gewesen sein. Auch in Galiläa ließ er sich berühren und aß und trank. (Joh 21)
- Baruch: Also in Galiläa war er auch. Nun ja, er scheint sich anders bewegen zu können als unsereiner. Aber als Jesus in Jerusalem sich sehen ließ, war da Simon Petrus dabei?
- Josef: So wird berichtet. (Lukas 24,33-34)
- Baruch: Wie kann er dann einen oder zwei Tage später am Galiläischen Meer gewesen sein?
- Zacharja: So ist aber auch mir berichtet worden: Jesus habe zwei Frauen beauftragt, seine Jünger nach Galiläa zu schicken, und dort sei er ihnen dann auch begegnet. Er soll seinen Jüngern den Auftrag gegeben haben, alle Völker zu Jesusleuten zu machen, zu taufen auf den Namen des Vaters - so sprach er ja fast ausschließlich von Gott -, des Sohnes, also seines eigenen - und den des Heiligen Geistes, was immer das bedeuten soll. (Mt 28,9-11.16-20)
- Daniel: Es kommt aber noch verwirrender: Derselbe, der mir von dem Erscheinen Jesu am Galiläischen Meer erzählt hat, der wollte auch erfahren haben, dass einer der Jünger die Sonntagserscheinung verpasst hatte; er wollte den anderen nicht glauben..
- Baruch: nur zu verständlich ...
- Daniel: Ja, und er bestand auf einer persönlichen Offenbarung Jesu, und tatsächlich: Sie wurde ihm prompt acht Tage nach der ersten gewährt: Wieder in Jerusalem, bei verschlossenen Türen... (Joh 20,24-29)

Baruch: Die für das Jesus-Gespenst kein Hindernis zu sein scheinen. Miriam, du wolltest etwas sagen?

Miriam: Wenn du erlaubst...

Zacharja: Willst du jetzt auch die Neuerung einführen, dass Frauen über heilige Sachen mitreden dürfen?

Baruch: Frauen gegenüber haben die Jesusleute manchmal mehr Vertrauen. Miriam, sag bitte, was du weißt!

Miriam: Habt ihr schon die Geschichte von den Frauen gehört? (Mk 16,1-8)

Josef, Zacharja und Daniel: Ja, von den Frauen wurde uns auch erzählt. (Mt 28,1-8;Lk 24,1-11;Joh 20,1-10)

Baruch: Sag schon: Was war mit den Frauen?

Miriam: Am Sonntagmorgen gingen Maria aus Magdala und eine weiter nicht bekannte Maria....

Daniel: Von der weiß ich nichts...

Miriam: Doch: „die andere Maria“, und Salome war auch dabei..

Zacharja: Welche Salome? Mir haben sie nur von den beiden Marias erzählt...

Daniel: Und mir überhaupt nur von der Maria aus Magdala, sie war die einzige Frau am Grab.

Baruch: Und was haben sie dir erzählt, Josef?

Josef: Nur von irgendwelchen Frauen, weiter nichts.

Baruch: Erzähl weiter, Miriam.

Miriam: Die drei sollen also zum Grab gekommen sein, um den Leichnam Jesu zu salben. Sie machten sich unterwegs aber Gedanken, wie sie den Stein wegbewegen sollten.

Baruch: Der ist schließlich zwei Mann hoch und mehrere Zentner schwer. Warum sind sie überhaupt hingegangen?

Daniel: Vielleicht hofften sie auf Hilfe, schließlich ist ja meistens einer unterwegs auf der Landstraße in der Nähe von Golgota.

Baruch: Erzähl weiter, Miriam:

- Miriam: Zur Überraschung der Frauen war der Stein zur Seite gewälzt, als sie bei Sonnenaufgang am Grab ankamen. Sie gingen also in das Grab hinein...
- Daniel: Mir wurde erzählt, Maria habe gesehen, dass der Stein weggenommen war, sei aber nicht ins Grab hineingegangen, sondern zu den Jüngern Jesu gelaufen, und dann wäre es zu einem Wettlauf zwischen Johannes und Petrus gekommen...
- Josef: Was sie mir erzählt haben, gibt Miriam Recht...
- Zacharja: ich habe dasselbe gehört; aber man erzählte mir außerdem von einem Erdbeben, und es war von einem Engel die Rede, der den Stein weggewälzt habe und die Frauen zur Besichtigung des Grabes führte. Man erzählt von Wächtern, die vor dem Grab standen...
- Baruch: Warum?
- Zacharja: Pilatus soll sie hingeschickt haben, um das Grab vor Leichenräubern zu schützen. Du bist doch im Hohen Rat: Hast du davon gehört?
- Baruch: Du kennst doch die Römer und ihre Geheimhaltung.
- Zacharja: Jedenfalls bekamen die Wächter von den Ereignissen nicht viel mit, weil sie vorher zusammengebrochen waren.
- Baruch: Das hat Pilatus sicher nicht so gut gefunden ...
- Zacharja: Bis zu ihm sollen sie gar nicht gekommen sein. Die Hohen Priester müssen sie abgefangen und bestochen haben, sie sollten erzählen, Jesu Leichnam sei gestohlen worden.
- Baruch: Davon müsste ich eigentlich im Hohen Rat etwas gehört haben. Wie dem auch sein, Miriam, erzähl weiter!
- Miriam: Da bleibt nicht mehr viel: Im Grab entdeckten die Frauen, dass es leer war; das heißt: Nicht ganz leer: Ein junger Mann war drin...
- Josef: Mir sagten sie: Zwei Engel waren drin...
- Baruch: Die Leiche Jesu war also verschwunden?
- Daniel: Das sagen alle, aber mir wurde berichtet, Simon und Johannes hätten das leere Grab als erste entdeckt. Aber sie wussten sich keinen Reim darauf zu machen, obwohl es heißt, Johannes hätte geglaubt. Aber was geglaubt? Denn von Auferweckung verstanden sie zu dem Zeitpunkt noch nichts, das wird ausdrücklich betont.

Miriam: Dazu musste ja wohl der oder die Engel oder der junge Mann da sein, um ihnen klar zu machen: Er ist auferstanden...

Daniel: Mir sagten sie, erst als die zwei Apostel wieder weg waren, da soll Maria einen Blick ins Grab getan haben, und jetzt waren zwei Engel da, einer am Fußende der nicht mehr vorhandenen Leiche, einer am Kopfende; die sollen ihr aber nur Fragen gestellt haben, und als sie sich umwandte, sei ihr Jesus selbst erschienen. (Joh 20,11-18)

Baruch: Also direkt an seinem Grab?

Daniel: Ja, und dabei ist mir etwas Merkwürdiges aufgefallen: Obwohl doch die Maria von Magdala Jesus jahrelang nachgelaufen ist - sie stand ja sogar unter dem Kreuz - hat sie ihn zuerst nicht erkannt, sondern für den Gärtner gehalten...

Josef: Habt ihr für Golgota einen Gärtner?

Baruch: Nicht, dass ich wüsste. Nun ja, die Frau hat sich in der Person, die sie traf, auf jeden Fall geirrt. Aber wie hat sie den Irrtum herausgefunden?

Daniel: Jesus sprach sie mit Namen an.

Josef: Das ist wirklich merkwürdig: Die Jünger auf dem Wege nach Emmaus hielten Jesus für einen Fremden, bis er mit ihnen das Brot brach..

Daniel: Auch in Galiläa wussten die Jünger, die mit Fischen beschäftigt waren, nicht, wer am Ufer des Sees stand; erst als er ihnen sagte, wo sie fischen sollten und sie einen Rekordfang machten, erkannten sie Jesus.

Baruch: Obwohl doch immer betont wird, dass er überirdisch schön ausgesehen habe - und außerdem soll er die Wunden noch sichtbar tragen: Daran hätten sie ihn doch erkennen müssen.

Andreas: Ich höre jetzt die ganze Zeit zu, und ich muss sagen, das ganze geht mir ziemlich auf die Nerven: Das ist doch alles Quatsch und Humbug: Die lügen doch - diese Jesusleute: Wir wissen aus der Überlieferung, dass es die Auferstehung erstens erst am Ende aller Tage gibt, am Tag des Gerichtes, und zweitens stehen dann alle gleichzeitig auf und nicht ein hingerichteter galiläischer Wanderlehrer alleine!

Zacharja: Ja, davon habe ich gehört: Am Tag der Kreuzigung Jesu sollen unsere Heiligen in der Stadt gesehen worden sein... (Mt 27,51-53)

Andreas: Und das glaubst du? – Wie naiv bist du eigentlich?
Diese Jesusleute stopfen doch ein Loch mit dem anderen: Jesus ist wieder da, sagen sie. Gut, sage ich: Es wird ein Totengeist sein, was sich da sehen lässt, wie damals,

als Saul den Samuel aus dem Totenreich heraufzurufen ließ (1 Sam 28,3-25)! Nein, sagen sie, er isst und trinkt und lässt sich anfassen. Gut, sage ich: Jesus muss also die Foltern und die Hinrichtung der Römer überlebt haben; das ist zwar nicht sehr wahrscheinlich, aber immerhin möglich - mit Gottes Hilfe. Nein, sagen sie, er ist nicht wie früher: Er geht durch Türen, taucht auf und verschwindet, wie er will, und sie behaupten sogar: Er sei jetzt der Richter, der zur Rechten Gottes sitzt und alle Macht hat. Warum nutzt er sie nicht aus?

Baruch: Wie sollte er das tun?

Andreas: Den Tag des Zorns über die gottlosen Heiden soll er kommen lassen!

Miriam: Wieder Krieg? Wenn Jesus aber einfach lebt?

Andreas: Frau, sei still! Diese Geschichtchen widersprechen sich doch alle, die sollen doch erst mal Ordnung in ihre Erzählungen bringen!

Baruch: Die sind da anders: Es scheint ihnen sehr wichtig zu sein, was jeder einzelne...

Andreas: Sie können sich ja noch nicht mal darüber einigen, wer genau dabei war...

Baruch: Lass mich mal ausreden: Was jeder einzelne mit den Geschichten von dem lebenden Jesus erlebt hat, wie er all das sieht, das scheint ihnen sehr wichtig zu sein: Sie nehmen lieber Widersprüche in Kauf, als solche persönlichen Eindrücke auszulassen.

Josef: Du musst ja auch mal sehen: Diese feige Bande ist noch am Tag vor Pesach davongelaufen; keiner hat mehr als symbolisch für Jesus gestritten, und der Simon sogar von Jesus nichts mehr wissen wollen, als es hart auf hart ging. Hast du den Mann jetzt an Pfingsten erlebt?

Zacharja: Wo hat der überhaupt die theologischen Kenntnisse her, so eine Rede zu halten? Ist er nicht von Beruf Fischer?

Andreas: Fischer, Bauarbeiter, Zolleintreiber: Wollt ihr diesem Gesocks ernsthaft glauben? Sag mal Baruch, will der Hohe Rat sich das eigentlich gefallen lassen, was diese galiläische Bande treibt?

Josef: Übrigens nicht ohne Erfolg; es gab schon Wunderheilungen...

Andreas: Damit hat schon dieser Jesus die Leute geködert.

Josef: Das werden die vielen geheilten Menschen, die seine Kraft gespürt haben, ein bisschen anders sehen. (Lk 6,17-19)

- Zararja: Es war, wie Jesaia es vorausgesagt hat: *Blinde sehen, Lahme gehen, Taube hören und die Armen hören ein gutes Wort.* (Mt 11,2-6)
- Daniel: Aber die feinen Herren aus dem Hohen Rat verurteilen Jesus schon deshalb, weil er in Galiläa aufgewachsen ist und nicht in Jerusalem. (Joh 7,37-52)
- Zacharja: Kennst du die Geschichte, wie Jesus einen Dämon in eine Schweineherde hat fahren lassen, die sich daraufhin im See ersäuft hat. Das war bei den Schweinefressern in Gadara. (Mt 8,28-34)
- Josef: Es war in Gerasa. (Lk 8,26-37)
- Miriam: Und zweimal hat er mit wenigen Broten Tausende Männer, Frauen und Kinder gesättigt. (Mk 6,35-44; 8,1-10)
- Andreas: Schluss jetzt! Am Ende wollt ihr mir noch weismachen, dass er die Toten aus dem Totenreich geholt hat.
- Josef: Ja, in Nain hat er den toten Sohn einer Witwe auferweckt. Ganz Judäa spricht davon. (Lk 7, 11-17)
- Daniel: Und seinen Freund Lazarus, den Bruder von Maria und Martha, hat er nach drei Tagen aus dem Grab geholt – das ist nicht weit weg von hier geschehen, in Betanien. (Joh 11,17-44)
- Miriam: Und die Tochter des Jairus, des Synagogenvorstehers von Kapharnaum (Mk 5,21-43)
..
- Andreas: Schluss jetzt, ich will davon nichts mehr hören! Baruch, was ist hier los? In deinem Haus werden fantastische Geschichten erzählt, mit den alten Prophezeiungen wird herumgespielt, als sei Jesus der Messias gewesen; Frauen mischen sich in heilige Gespräche ein. Dem muss der Hohe Rat jetzt endlich Einhalt gebieten.
- Baruch: Der Hohe Rat will ja etwas unternehmen, aber was tut man gegen einen lebenden Toten? Heute taucht er hier auf und morgen woanders. Seine Leute glauben, dass er über allem thront. Und wenn man ihnen Verfolgung androht, dann freuen sie sich (Apg 5,21-42), weil es sie mit ihrem Herrn vereint. Was soll man da noch machen?